

Das Kloster Tashilhunpo

— Die Residenz der
Großmeister Panchen



VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR

BEIJING

Das
Kloster Tashilhunpo
— Die Residenz der
Großmeister Panchen



Erste Auflage 1993

Deutsche Übersetzung: Dai Shifeng und Li Xiuzhen
Deutsche Bearbeitung: Monika Katzenschlager
Redaktion der deutschen Ausgabe: Wang Yu und Tian Hui

Redaktion: Meng Zi und Liao Pin

Text: Tanjun Ranopanza

Fotos: Lú Xiangyou (auf besondere Einladung), Wang
Chunshu, Wang Yulong, Chen Zonglie, Gu Shoukang,
Li Qiang, Yu Xiangjun, Drashi Dondrub und Cai Rong

Design: Cai Rong

ISBN 7-119-01618-0

Copyright 1993 beim Verlag für fremdsprachige Literatur,
Beijing, China

Baiwanzhuang-Str. 24, 100037 Beijing, China

Vertrieb: Chinesische Internationale
Buchhandels-gesellschaft

Postfach 399, 100044 Beijing, China

Jegliche Weiterverbreitung von Text und Bild einschließlich
einzelner Teile bedarf einer vorherigen Zustimmung des
Herausgebers

Druck und Verlag in der Volksrepublik China

班禅大师驻锡地

札什伦布寺

丹迥·冉纳班杂(第五世) 撰文

吕相友 王春树等 摄影

外文出版社出版

(中国北京百万庄路24号)

邮政编码100037

中国环球(蛇口)印务有限公司印刷厂印刷

中国国际图书贸易总公司发行

(中国北京车公庄西路35号)

北京邮政信箱第399号 邮政编码100044

(德)1993年(8开)第一版

ISBN 7-119-01618-0/J.1218 (外)

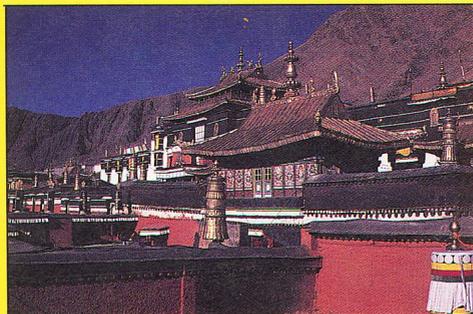
19000

84—G—721 S

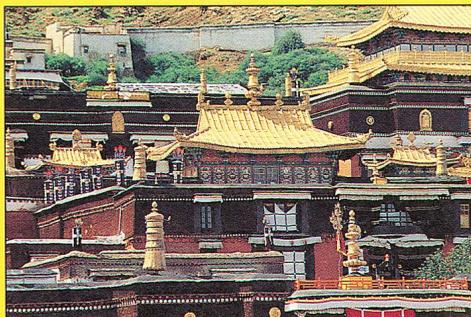
Inhaltsverzeichnis



Kurze Einführung in den
tibetischen Buddhismus 7



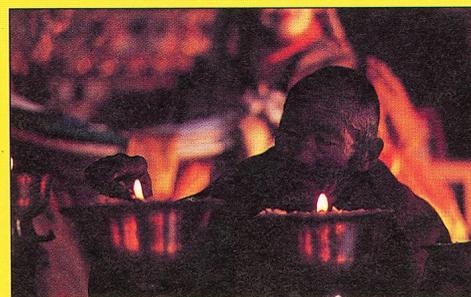
Das wichtigste Kloster der
Ge-lu-pa-Sekte in Tsang 23



Die Geschichte des
Tashilhunpo 24



Die Hauptbauten 39



Klösterliche
Organisation
und mönchisches
Leben 100



Der Panchen-
Stammbaum 122



Religiöse Feste und
Versammlungen 158

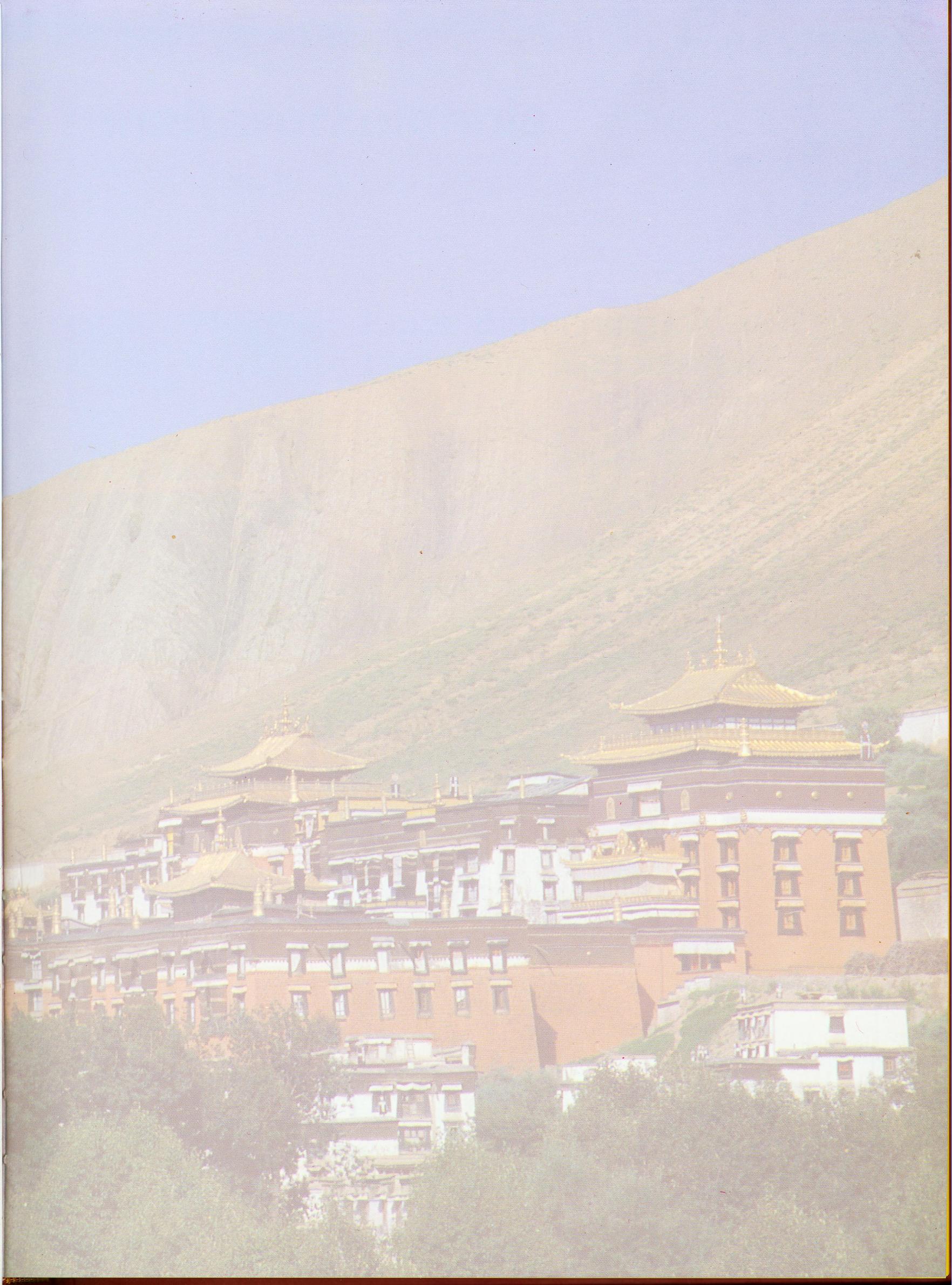
Anhang

- | | |
|--|-----|
| 1. Der Stammbaum der Dalai Lamas | 174 |
| 2. Nachruf des Tashilhunpo für den Großmeister Panchen | 174 |
| 3. Beschlüsse des Staatsrates der Volksrepublik China über den Bau eines Stupas und einer Gedenkhalle für den 10. Panchen und über die Suche und Bestätigung des wiedergeborenen Seelenkinds des Panchen | 175 |
| 4. Botschaft des Klosters Tashilhunpo an den 14. Dalai Lama über das Ableben des 10. Großmeisters Panchen und zur Bitte um Gebet | 175 |
| Register | 176 |

Das
Kloster
Tashilhunpo
— Die Residenz der
Großmeister Panchen

Das
Kloster Tashilhunpo
— Die Residenz der
Großmeister Panchen





Erste Auflage 1993

Deutsche Übersetzung: Dai Shifeng und Li Xiuzhen
Deutsche Bearbeitung: Monika Katzenschlager
Redaktion der deutschen Ausgabe: Wang Yu und Tian Hui

Redaktion: Meng Zi und Liao Pin

Text: Tanjun Ranopanza

Fotos: Lú Xiangyou (auf besondere Einladung), Wang
Chunshu, Wang Yulong, Chen Zonglie, Gu Shoukang,
Li Qiang, Yu Xiangjun, Drashi Dondrub und Cai Rong

Design: Cai Rong

ISBN 7-119-01618-0

Copyright 1993 beim Verlag für fremdsprachige Literatur,
Beijing, China

Baiwanzhuang-Str. 24, 100037 Beijing, China

Vertrieb: Chinesische Internationale
Buchhandelsgesellschaft

Postfach 399, 100044 Beijing, China

Jegliche Weiterverbreitung von Text und Bild einschließlich
einzelner Teile bedarf einer vorherigen Zustimmung des
Herausgebers

Druck und Verlag in der Volksrepublik China

班禅大师驻锡地

札什伦布寺

丹迥·冉纳班杂(第五世) 撰文

吕相友 王春树等 摄影

外文出版社出版

(中国北京百万庄路24号)

邮政编码100037

中国环球(蛇口)印务有限公司印刷厂印刷

中国国际图书贸易总公司发行

(中国北京车公庄西路35号)

北京邮政信箱第399号 邮政编码100044

(德)1993年(8开)第一版

ISBN 7-119-01618-0/J.1218 (外)

19000

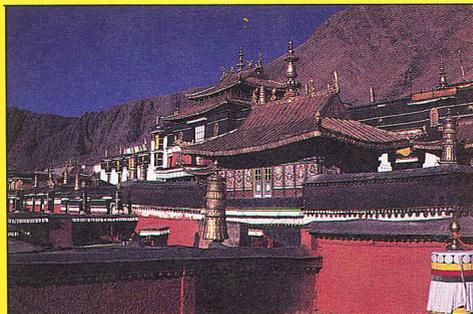
84—G—721 S

Inhaltsverzeichnis



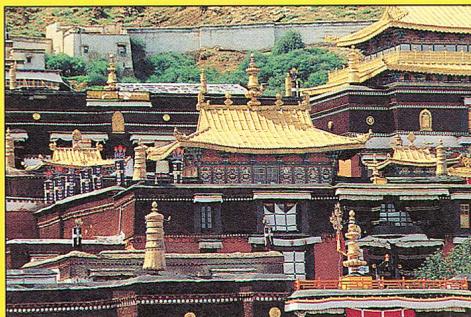
Kurze Einführung in den
tibetischen Buddhismus

7



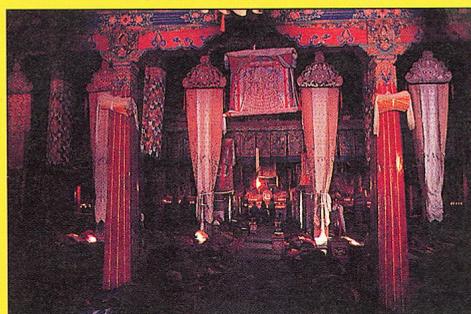
Das wichtigste Kloster der
Ge-lu-pa-Sekte in Tsang

23



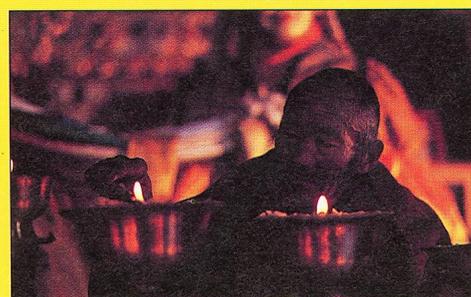
Die Geschichte des
Tashilhunpo

24



Die Hauptbauten

39



Klösterliche
Organisation
und mönchisches
Leben

100



Der Panchen-
Stammbaum 122



Religiöse Feste und
Versammlungen 158

Anhang

- | | |
|--|-----|
| 1. Der Stammbaum der Dalai Lamas | 174 |
| 2. Nachruf des Tashilhunpo für den Großmeister Panchen | 174 |
| 3. Beschlüsse des Staatsrates der Volksrepublik China über den Bau eines Stupas und einer Gedenkhalle für den 10. Panchen und über die Suche und Bestätigung des wiedergeborenen Seelenkinds des Panchen | 175 |
| 4. Botschaft des Klosters Tashilhunpo an den 14. Dalai Lama über das Ableben des 10. Großmeisters Panchen und zur Bitte um Gebet | 175 |
| Register | 176 |

Kurze Einführung in den tibetischen Buddhismus

Der tibetische Buddhismus entwickelte sich im Umfeld der Klöster. Wir möchten unsere Diskussion über die Geschichte des tibetischen Buddhismus durch die Beschreibung des alten Klosters Samye einleiten. Ein typisches tibetisches Kloster besteht notwendigerweise aus Standbildern von Gottheiten, einer Gemeinschaft von dort lebenden Mönchen und Stätten für religiöse Betätigung. Das Kloster Samye, das älteste in Tibet, wurde im Jahre 779, mehr als hundert Jahre nach Einführung des Buddhismus in Tibet, im heutigen Kreis Zhanang in Shannan, etwa 60 km südöstlich von Lhasa, errichtet.

Das Kloster Samye wurde unter Aufsicht des Trisong Detsen, des fünften Königs von Tubo (Tibet), aufgebaut, der von 755 bis 797 regierte. Entworfen wurde es von Santarakshita, einem großen indischen Meister und Hohen Mönch. Die Haupthalle des Klosters ist ein dreistöckiges Gebäude mit unterschiedlichem Baustil: Das Erdgeschoß, ein Steinbau, ist traditionell tibetisch ausgeführt, das mittlere Stockwerk aus Backsteinen zeigt den han-chinesischen Baustil der Tang-Dynastie, und das obere Stockwerk in Holzkonstruktion ist durch die indische Architektur gekennzeichnet. Auf jedem Stockwerk stehen Buddha-Statuen zur Verehrung, die in ihrer Erscheinung auch jeweils den Tibetern, Han-Chinesen und Indern entsprechen. Diese körperliche Darstellung von kulturellen Einflüssen ist für die tibetische Architektur nicht typisch, dient aber zur Veranschaulichung der wichtigsten Bestandteile der spezifischen tibetischen Form des Buddhismus. Die anderen Bauten des Klosters umfassen die Seitenhallen, Räume für die Übersetzung von Sutren, Wohnheime der Mönche und Stupas. Nach Fertigstellung des Klosters schor der indische Großmeister Santarakshita persönlich sieben junge Aristokraten, die ersten Tibeter, die zu Mönchen geweiht wurden, das Kopfhaar. Diese wurden später als die „Sieben Sadmi“, also die „Sieben Erwachenden“, bekannt.

Durch Um- und Ausbauten in verschiedenen Dynastien nach Errichtung des Klosters ist Samye schließlich zu einer riesigen Tempelanlage geworden, die, wie man

sagte, außer den Wohnheimen der Mönche noch 108 Hallen unterschiedlicher Größenordnung um die Haupthalle herum hatte. Heute steht Samye immer noch majestätisch am nördlichen Ufer des Flusses Yarlung Zangbo, an dessen gegenüberliegender Seite die Lhasa-Shannan-Landstraße verläuft. Auf Reisende, die zum erstenmal hierher kommen, übt Samye eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus.

Samye als das älteste Kloster des tibetischen Buddhismus steht auch als Symbol des Sieges des Buddhismus, einer fremden Religion, über Bon, den eigenständigen religiösen Glauben Tibets.

Bon oder Bonpo ist die ursprüngliche Religion der Tibeter und stammte von den Naturkulten der alten Bewohner des tibetischen Hochlandes ab. Bevor der Buddhismus in Tibet verbreitet wurde, und auch noch einige Zeit danach, war Bon die in diesem Gebiet vorherrschende Religion. Die Anhänger glaubten, daß das Universum in die drei Sphären Himmel, Erde und Unterwelt geteilt sei, die jeweils von einer eigenen Gottheit regiert würden, nämlich dem Himmelsgott Zang, dem Erdgott Nian und dem Gott der Unterwelt Lu oder Long, also dem Drachen. Dieser animistischen Religion nach wurden Erde und Unterwelt von den verschiedensten Geistern und Dämonen bewohnt, und man mußte sie gemeinsam mit anderen Gottheiten verehren, um Unheil abzuhalten.

Anfang des 7. Jahrhunderts vereinigte Songtsen Gampo (?-650), der 7. Führer des Sibustammes, der südlich des Yarlung Zangbo lebte, ganz Tibet durch die Unterwerfung der anderen Stämme in dieser Region und begründete ein mächtiges Sklavenhalter-Regime, die Tubo-Dynastie. Der neue König akzeptierte fortgeschrittenere Techniken und Systeme der benachbarten Länder und Regionen und traf eine Reihe von Maßnahmen für die Entwicklung der Produktion und zur Konsolidierung seiner Herrschaft. In diesem Verlauf wurde er mit dem Buddhismus bekannt, mit dessen Suprematie der Göttermacht, den Doktrinen und Sutren und der strikten Disziplin, was ihn sehr beeindruckte, und er gelangte wohl zur Überzeugung, daß der Buddhismus



Die Haupthalle des Samye-Klosters mit Elementen der han-chinesischen, tibetischen sowie indischen Architektur und ein Wandgemälde -- das Panorama des Klosters

Könige der Tubo-Dynastie

Die ersten sieben Könige:

Nyetri Tsenpo
Mutri Tsenpo
Tingtri Tsenpo
Soltri Tsenpo
Metri Tsenpo
Datri Tsenpo
Satri Tsenpo

Die zweiten zwei Könige:

Triku Tsenpo
Gyaltri Tsenpo

Die dritten sechs Könige:

Asheley
Tsheley
Tisheley
Kuruley

Chohgsheley
Yesheley

Die vierten acht Könige:

Sonam Senteh
Tedruna Shungtsen
Seneh Nahteh
Seneh Poteh
Teneh Namu
Tenepo

Tejeb
Tezantsen

Die fünften vier Könige:

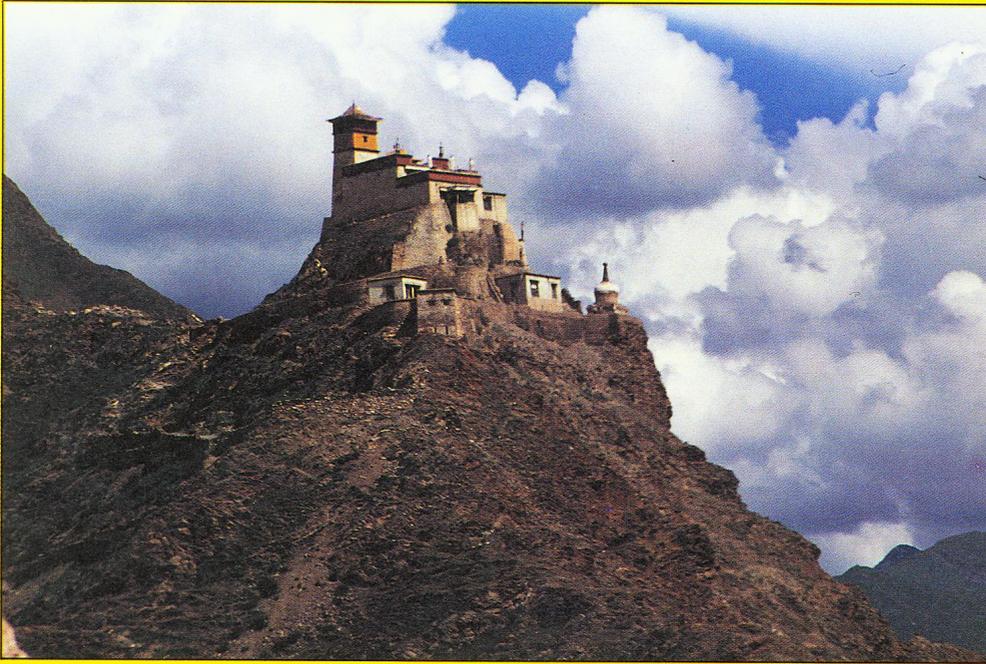
Jedorah Lozang
Trizang Namu
Trizah Pungzang
Tritde Jezang

Latutura Nynzang
Trinyn Songtsen

Drunynteh
Daru Nynsih
Nara Songtsen
Songtsen Gampo
Kongru Kongtsen
Mangsong Mangtsen (650–676)
Tusong Mangtsen (676–704)
Tride Tsugtzen (704–754)
Trisong Detsen (755–797)
Muni (797–798)
Trisong Detsen (798–815)
Ralpachen (815–841)
Lang Darma (841–846)

Das Yarlung-Tal. Es liegt am Südufer des Mittellaufs des Yarlung Zangbo-Flusses und ist die Wiege der Tibeter. Das erste von Vorfahren der Tibeter mit Hochlandgerste bebaute Ackerland befindet sich in diesem Tal.





Yongpo Lhakang, der älteste Palast Tibets. Nyetri Tsenpo (Tsenpo bedeutet in Tibetisch „Mutiger Herrscher“) wurde als erster Anführer des Tubo-Stamms gewählt, der vor 2000 Jahren im Yarlong-Tal entstand, und man hat für ihn diesen Palast gebaut.

ihm weit mehr zur Konsolidierung seiner Herrschaft als König von Tubo verhelfen könnte als die Bon-Religion mit ihrer offensichtlich überkommenen Betonung der Gleichheit. Trotz starker Widerstände war er entschlossen, den Buddhismus nach Tubo einzuführen. Er ließ buddhistische Priester aus Indien kommen und einundzwanzig buddhistische Sutren einschließlich des Ratnamegha Sutra (Heilige Wolken-Sutra) übersetzen.

Während seiner Herrschaft heiratete der König die Prinzessin Tritsun (Bhrikuti Devi) des buddhistischen Nepal und die Prinzessin Wencheng der Tang-Dynastie. Prinzessin Wencheng brachte eine lebensgroße Statue des zwölfjährigen Schakjamuni, des Begründers des Buddhismus, und die nepalesische Prinzessin ein lebensgroßes gemeißeltes Standbild des achtjährigen Schakjamuni nach Lhasa mit. Um diese beiden Figuren zur Verehrung unterzubringen, wurden in Lhasa zwei Tempel errichtet, die später unter Jokhang und Ramoche bekannt wurden.

Durch die Einführung und Förderung des Buddhismus in Tibet stark benachteiligt, unternahmen die Bon-Anhänger heftige Attacken gegen den Buddhismus, und die Wellen der Kämpfe zwischen diesen beiden Religionen erfaßten die tibetische Gesellschaft für mehrere Jahrhunderte.

In der Mitte des 8. Jahrhunderts kam Padmasambhava, ein verehrter indischer Großmeister des Tantrismus, auf Einladung des Königs Trisong Detsen nach Tibet, um zu predigen. Unter geschickter Anwendung der Lehren des esoterischen Buddhismus und mit dem, was man für magische Kraft ansah, gelang es Padmasambhava, die Bon-Anhänger zu unterwerfen, wobei die Bon-Religion teilweise in den tibetischen Buddhismus aufgenommen wurde. Bon-Götter wurden zu Wächtern der buddhistischen Doktrin. Padmasambhava akzeptierte auch die grundlegende rituelle Praktik des Bon-Glaubens, das Ritual des Feuers, und stellte es der Opferverbrennung im Buddhismus gleich. Auf diese Weise gelang es Padmasambhava auch, den Argwohn der Tibeter gegen den Buddhismus zu vertreiben. Dazu kam die volle Unterstützung des Buddhismus durch die königliche Familie. So fand der Buddhismus eine immer wei-

tere Verbreitung in Tibet. Samye wurde gerade vor diesem Hintergrund errichtet.

Im Jahre 815 wurde Ralpachen (reg. 815–836) der König von Tibet. Er fuhr mit der Unterstützung des Buddhismus fort und beförderte buddhistische Mönche. Seine leidenschaftliche Hingabe zum Buddhismus verschärfte den Kampf zwischen den Buddhisten und den Bon-Anhängern wieder. Im Kampf um die Vorherrschaft eliminierten die machtvollen Adligen und Minister, die Bon-Anhänger waren, die buddhistischen Minister, Konkubinen und Prinzen und isolierten so den buddhistischen König. Schließlich wurde dieser im Jahre 836 gehängt und Darma, Ralpachens Bruder, (reg. 836–842) kam auf den Thron. Der neue König machte den Buddhismus zum Ziel der Vernichtung. Er befahl, allorts Klöster zu zerstören und buddhistische Schriften zu verbrennen, und zwang die buddhistischen Mönche zur Rückkehr ins weltliche Leben. Darma regierte zwar nur sechs Jahre, aber seine tyrannische Politik und die Flucht von buddhistischen Gelehrten führten zu einer Periode des Niedergangs für den Buddhismus in Tibet. Es war das Ende der aufgrund seiner Unterstützung des Buddhismus eingeleiteten „Ersten Verbreitung der Doktrin“ durch Songtsen Gampo.

Im Jahre 842 wurde Darma von einem buddhistischen Mönch ermordet. Das Tubo-Regime mit seinem Sklavenhaltersystem brach zusammen, die Aufstände von Sklaven und dem gemeinen Volk erfaßten ganz Tibet. Tibet geriet in eine langwierige Spaltung, und die Gesellschaft entwickelte sich langsam zum Feudalismus hin.

Erst 978 wurde der Buddhismus durch die Unterstützung der neu aufkommenden Feudalherren wieder zum Aufleben gebracht. Zahlreiche Sekten und Untersekten schossen wie Pilze aus dem Boden, von denen die Nying-ma-pa, die Ka-tam-pa, die Ka-gyu-pa, die Sakya-pa und die Ge-lug-pa besonders zu nennen sind. Unter diesen Sekten war aber die Ge-lug-pa die einflußreichste. Diese Periode des Wiederauflebens des Buddhismus, eingeleitet 978, ist in der Entwicklungsgeschichte des Buddhismus in Tibet als die „Zweite Verbreitung der Doktrin“ bekannt. Gerade in dieser Zeit

bildete sich der tibetische Buddhismus, auch Lamaismus genannt, als eine Konfession tibetischer Prägung auf Basis der buddhistischen Doktrin heraus, und er faßte so festen Fuß, daß die Bon-Religion sich nicht mehr mit ihm messen vermochte.

Die Sekte Ge-lug-pa, die jüngste von allen Sekten des tibetischen Buddhismus, wurde von Tsongkhapa (1357–1419), einem tibetischen Mönch, begründet. Die Sekte wurde Ge-lug genannt, was „guter Jünger“ bedeutet, weil sie großes Gewicht auf die mönchische Disziplin legte und das Einhalten eines strikten systematischen Programms beim Studium der buddhistischen Doktrin verlangte. Dies brachte ihr weit und breit einen guten Ruf. Da ihre Anhänger gelbe Mützen trugen, wurde sie auch als „Gelbe Sekte“ bezeichnet. Von ihren Anhängern war das Zölibat verlangt, deshalb wurde die Führerschaft durch ein System der Reinkarnation ausgewählt, das durch den Orden von Ka-gyu-pa geschaffen worden war. Die Dalai Lamas und die Panchen Erdenis werden bis heute noch nach diesem System erwählt. Von der Zeit des 1. Dalai Lama und des 1. Panchen, beide Jünger von Tsongkhapa, bis heute gab es 14 aufeinanderfolgende Dalai Lamas, während der Großmeister Panchen Erdeni, der 1989 verstorben ist, der 10. in seiner Linie der Reinkarnation war.

Wie wird ein wiederverkörperter Lebender Buddha der Gelben Sekte erkannt? Die Suche nach einem Lebenden Buddha mit dem Ehrentitel Hukutu* oder höheren Rängen erfolgt nach den folgenden Schritten:

1. Die Suche nach einem Seelenkind, dem wiederverkörpernten Lebenden Buddha. Sie beginnt etwa ein

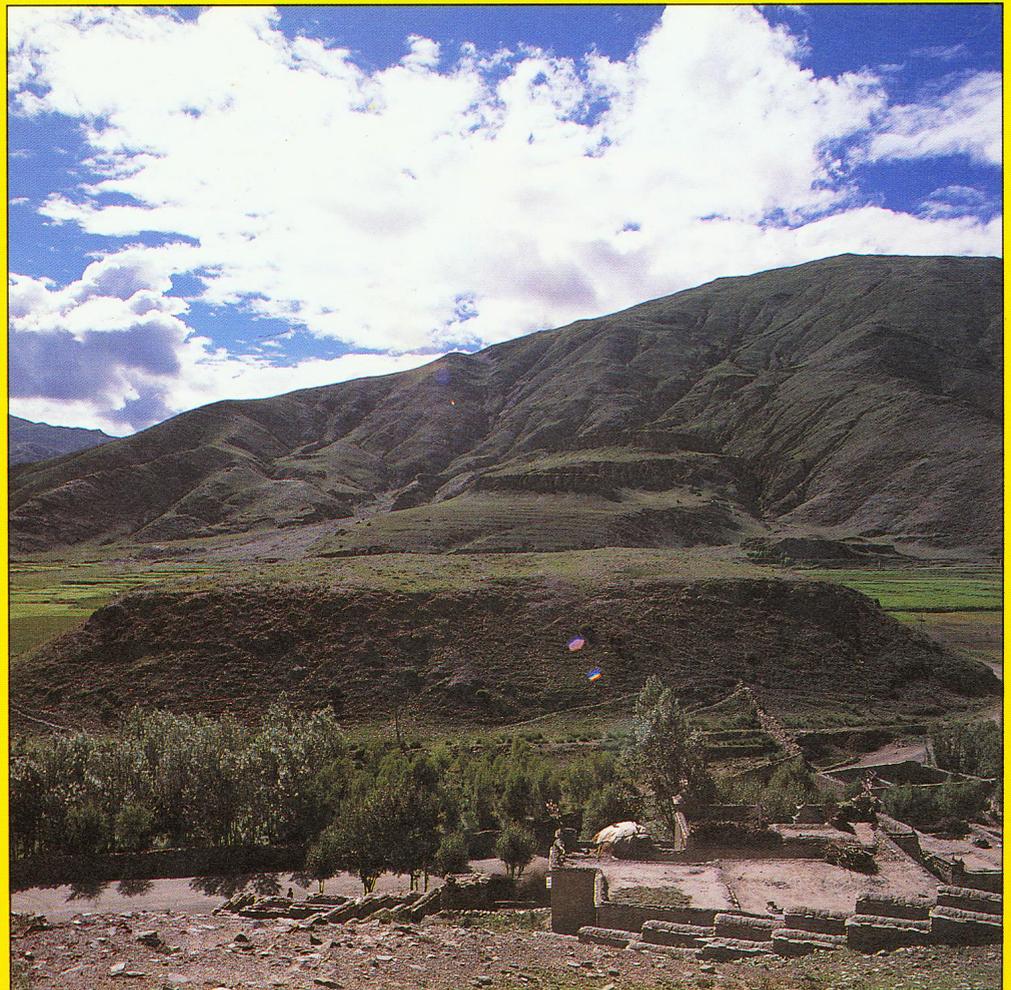
Jahr nach dem Ableben eines Lebenden Buddha. Zunächst werden Orakel befragt, oder die Schutzgötter der Doktrin werden um göttliche Offenbarung gebeten. Bilder erscheinen tief im Wasser des Heiligen Sees Lhamo Latsho und zeigen die Richtung zum Ort der Geburt, die topographischen Gegebenheiten des Geburtsorts und Routen zum See. Auf diese Weise angeleitet, begeben sich die Mönchsbeamten auf die Suche.

2. Die Identifikation von Gegenständen. Gegenstände, die der letzte Lebende Buddha zu seinen Lebzeiten gebraucht hat, werden dicht neben andere, ähnliche Gegenstände gelegt, und vom mutmaßlichen Seelenkind wird erwartet, daß es diese Gegenstände aus seinem früheren Leben wieder erkennt.

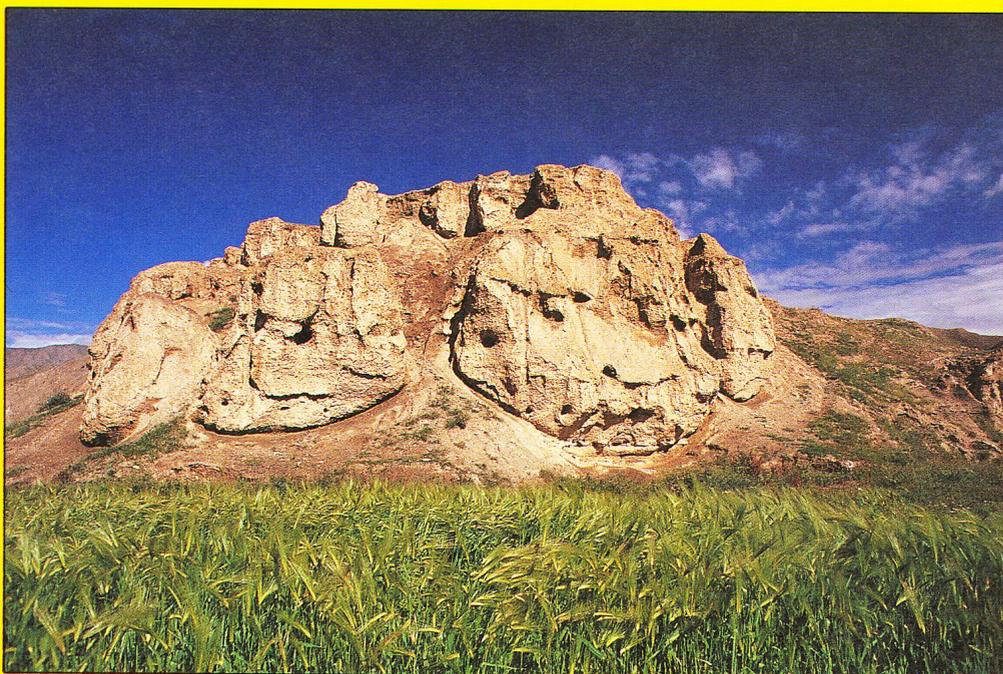
3. Die Anrufung der Götteroffenbarung. Im Fall von zwei oder mehr Bewerbern werden die Orakel auf Anordnung von Mönchsbeamten angerufen, um festzustellen, wer der wiedergeborene Lebende Buddha ist. Wenn die Feststellung durch das Orakel dem Ergebnis gleicht, das sich aus der Identifikation von Gegenständen ergeben hat, wird dieses Seelenkind als Kandidat bestätigt.

4. Das Ziehen von Losen. Dies war ein neues Verfahren, das Ende des 18. Jahrhunderts vom Kaiser Qianlong der Qing-Dynastie (reg. 1736–1795) eingeführt wurde, nachdem er eine Anzahl von Betrügereien hochrangiger Mönchsbeamter bei der Orakelbefragung zur

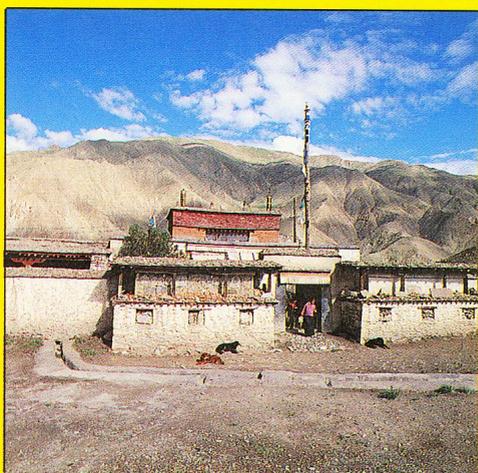
*Mongolisch für ewiges Leben, ein Ehrentitel, der tibetischen oder mongolischen Großen Lebenden Buddhas durch die Regierung der Qing-Dynastie verliehen wurde.



Grabstätte der tibetischen Könige. Sie liegt südöstlich vom Yongpo Lhakang-Palast. Gegenwärtig wurden 9 Gräber entdeckt. Sie sind gemäß den Textuntersuchungen für Songtsen Gampo und andere 7 ihm folgende Herrscher sowie für Prinzessin Jincheng der Tang-Dynastie, Frau von König Tride Tsugtsen, gebaut worden.



Eines der 9 Gräber



Der Gedenkaltar von König Songtsen Gampo auf seiner Grabanlage



Die Vier Großen Schutzgötter in den Wandmalereien des Gedenkaltars von König Songtsen Gampo. Diese vier Götter schützen die vier Gegenden der Erde. Der weißfarbige Gott des Ostens ist der Wächter der Nation, der blaufarbige Gott des Südens ist der Wächter des Wachstums, der rotfarbige Gott des Westens ist der Wächter des breiten Sehvermögens und der gelbfarbige Gott des Nordens ist der Wächter des tiefen Wissens. Die Eingänge vieler tibetischer Klöster sind mit ihren Abbildern bemalt.

